

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Gezeichnet wöchentlich 3. mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. Monatspreis pro Monat 0.90 RM. frei im Daus, einschließlich der Belegungen. Mein Garten. Die Frau und Welt. Der letzte Alltag. Praktisches Wissen für Alle. Unterhaltungsbüro. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.26 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.

Berichter Nr. 27



Telegr. Abt.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechzehnpfennige im hohe Welt-Zelle oder dem Raum mit 15 Pf. berechnet, auswärts 20 Pf. Bei Werbung entsprechend der Räumte. Reklamen kosten pro Zelle 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmebedürftig für Offerten und Auskünfte beträgt 15 Pf. Zeitungsbüro werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 2071.

Seit und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 140

Dienstag, den 22. November 1932

25. Jahrgang.

## Hitler fordert Kanzleramt

Neuer Empfang bei Hindenburg / Begrenzter Auftrag an den Führer der NSDAP

### Mehrheits-Regierung?

Berlin, 22. November.

In den Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung ist mit dem zweiten Empfang Adolf Hitlers durch Reichspräsidenten von Hindenburg der Rahmen der allgemeinen Entwicklungen abgesteckt. Dienten die ersten Empfänge einer allgemeinen Orientierung, dann brachte die neuere Unterredung Hindenburgs mit Hitler die Klärung, daß die nationalsozialistische Bewegung eine erfolgreiche Mitarbeit nur dann für möglich hält, wenn das neue Kabinett von Adolf Hitler geführt wird.

Dann hat die NSDAP ihre Forderung vom 13. August wiederholt. Während aber im August mit dieser Forderung die Verhandlungen über die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung gescheitert waren, ergab sich eine neue Lage dadurch, daß Reichspräsident von Hindenburg an Hitler das Ertragen gerichtet hat, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen eine von ihm geführte Regierung eine sichere arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag finden wird. Daneben hat Hindenburg nach der Ankündigung an die amtliche Mitteilung von der nationalsozialistischen Pressestelle ausgegebenen Erklärung präsidiale Vorbehalt geklärt gemacht.

Am Ergebnis hat somit die zweite Unterredung Hindenburgs mit dem Führer der NSDAP, damit geendet, daß der Reichspräsident Adolf Hitler einen zeitlich und sachlich begrenzten Auftrag für die Bildung der neuen Regierung ausgestellt hat. Dass Hitler sich darauf eine Art Bedienstetzeit ausgerichtet hat, läßt darauf schließen, daß die Ausübung dieses Auftrags notwendigen Verhandlungen teilt zu schwierig ist. Eine arbeitsfähige Mehrheit im neuen Reichstag ist nur zu erhoffen, wenn die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, das Zentrum, die Bäuerliche Volkspartei und die Deutsche Volkspartei sich auf ein einheitliches Programm einigen. Das wird aber außerordentlich schwer halten. Einmal ist von deutschnationaler Seite wiederholt gegen eine parlamentarische Lösung der Regierungfrage Stellung genommen worden, und zum anderen scheinen auch zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in bezug auf Preußen ernste Meinungsverschiedenheiten zu bestehen.

Angesichts dieser Sachlage bestand denn auch in positiven Kreisen von Anfang an Ungewissheit darüber, ob Hitler zu Verhandlungen in diesem Rahmen bereit sein würde. Andererseits ist aber auch nicht zweifelhaft, daß die Möglichkeiten einer Verständigung noch offen sind. Beweisliegend werden muß die Einigung über das sachliche Programm freilich von den Parteien selbst, deren Hauptaufgabe es jetzt ist, die Grundlage für eine Lösung zu schaffen. Die Dauer ist und damit die erfolgreiche Durchsetzung der politischen Ziele des Deutschen Reiches ermöglicht.

Die Befredigungen, die Reichspräsident Göring nach dieser Richtung hin bereits geführt hat, sind hierbei als Verhandlungen anzusehen. Wie man hört, dienten sie der Klärung folgender Fragen: 1. Wann soll der Reichstag einberufen werden? 2. Welche Haltung nehmen diese Parteien der gefäßführenden Regierung von Papen gegenüber? 3. Welche Folgerungen ergeben sich daraus für ein gemeinsames Vorgehen? Eine Einladung zu diesen Verhandlungen ist auch an Geheimrat Hugenberg ergangen, doch hat Geheimrat Dr. Hugenberg darauf mitgeteilt, daß er zwar Adolf Hitler jederzeit zu politischen Befredigungen zur Verfügung stehe, nach den Vorgängen der letzten Wochen es dagegen ablehnen müsse, „einer in so ungewöhnlicher Form erfolgenden Einladung Görings nachzutun“.

Gelingt der schwere Versuch einer Mehrheitsbildung unter Adolf Hitler, dann dürfen die Nationalsozialisten in den Verhandlungen über personelle Fragen ihr Augenmerk auf die sogenannten politischen Kämter richten, also auf die Befreiung des Reichsinnenministeriums, des Arbeitsministeriums und der Justiz. Das Auswärtige Amt und das Finanzministerium dagegen gelten ebenso wie das Wahrministerium als Kadriministerium, bei deren Befreiung die Frage der Parteizugehörigkeit außer Betracht bleibt.

Ein weiteres Eingehen auf die Wutmaßnahmen, die nach dieser oder jener Richtung hin angestrebt werden – u. a. spielt dabei die Möglichkeit der Tolerierung eines neu gebildeten Präsidialkabinetts durch die NSDAP eine Rolle – erübrigt sich zunächst, zumal aus dem Verhandlungszimmer des Reichspräsidenten, abgesehen von den amtlichen Mitteilungen, kein Laut an die Öffentlichkeit dringt. So sind insbesondere auch die Vorbehalt oder Bedingungen in dem Auftrag des Reichspräsidenten an Adolf Hitler zur Stunde noch nicht bekannt. Wie es heißt, legt Reichspräsident von Hindenburg vor allem auf den inneren Zusammenhalt der Mehrheitsparteien Wert und weiter darauf, daß die Linie des wirtschaftlichen Wiederaufbaus fortgeführt wird. Außerdem soll der Reichspräsident auch eine etwaige Einschränkung seiner Befreiung durch eine Abänderung des Artikels 48 der Reichsverfassung ablehnen und eine neutrale

Führung der Reichswehr und der Auswärtigen Politik wünschen.

Unumstößlich diese Angaben zutreffen, entzieht sich zunächst der Kenntnis. Festzustellen ist aber, daß es über die Möglichkeit einer Führung der auswärtigen Politik und der Reichswehr, wie ja überhaupt in außenpolitischen Fragen durchweg eine Einheitsfront des deutschen Volkes besteht, keine Meinungsverschiedenheiten gibt. Im übrigen aber wird die endgültige Klärung der innerpolitischen Situation noch einige Tage Zeit in Anspruch nehmen, während der das deutsche Volk sich mit Geduld wappnen muß; geht es doch darum, eine Lösung zu finden, die auf alle Fälle von größter politischer Tragweite ist.

### Die zweite Unterredung

Hindenburgs Auftrag an Hitler: „Sichere, arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm.“

Berlin, 21. November.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Montagnachmittag den Führer der NSDAP Adolf Hitler erneut zu einer Unterredung empfangen. In Begleitung Hitlers befinden sich Reichspräsident Göring und weitere führende Mitglieder des Partei. Der Empfang dauerte diesmal nur kurze Zeit. Bereits nach zwanzig Minuten verließ Hitler wieder das Reichstagspalais, den derzeitigen Wohnsitz des Reichspräsidenten, und begab sich zum Kaiserhof zurück. Sowohl auf der Hinfahrt wie auf dem Rückweg wurde Hitler von seinen Parteianhängern mit begeisterten Heilrufen begrüßt. Über die neue Befreiung zwischen Hindenburg und Hitler wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Nachdem der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei dem Herrn Reichspräsidenten mit aller Bestimmtheit erklärt hat, daß seine Partei nur in einer von ihm geführten Regierung mitarbeiten könne, hat der Herr Reichspräsident Herrn Hitler als den Führer der stärksten Partei des Reichstages erucht, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen eine von ihm geführte Regierung eine sichere, arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag finden würde. Herr Hitler erklärte, seine Antwort auf dieses Eruchen den Herrn Reichspräsidenten Montag nachmittag schriftlich zu übermitteln.“

Wie die Pressestelle der NSDAP ergänzend berichtet, wurden dem Auftrag an Hitler eine Anzahl präsidialer Vorbehalte als Voraussetzung beigelegt. Auftrag und Vorbehalte sind schriftlich niedergelegt. Hitler erklärte, erl nach eingehender Prüfung dieser Bedingungen mitteilen zu können, ob sich damit eine Ausicht ergebe, die gewünschten Verhandlungen zu führen. Das Ergebnis dieser Prüfung soll alsbald dem Reichspräsidenten mitgeteilt werden.

### Beratungen der NSDAP mit Schacht

An den internen Beratungen der nationalsozialistischen Führer im Hotel Kaiserhof nahm wiederholt auch der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht teil. Die Beratungen der Nationalsozialisten zogen sich bis in die Abendstunden hin.

### Entscheidung für Danzig

Polen lehnt die Verordnung des Völkerbundskommissars ab.

Danzig, 22. November.

Nachdem die polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen gezeichnet waren und Polen die Vergleichsvorschläge des Völkerbundskommissars abgelehnt hatte, hat Kommissar Rosling jetzt seine Entscheidung gefällt, die in fast allen wesentlichen Punkten zugunsten Danzigs ausgesessen ist.

Vor allem hat Rosling die polnische Forderung auf Abtretung der Danziger Eigenbedarfskontingente abgelehnt, mit der Maßgabe allerdings, daß Polen das Recht haben soll, an der Zeit zu Zeit vorzunehmenden Festlegung dieser Kontingente mitzuwirken. Ferner hat der Völkerbundskommissar entschieden, daß alle unter Ausnutzung dieser Kontingente in Danzig hergestellten Waren frei nach Polen ausgeführt werden dürfen, das die polnische Regierung verpflichtet ist, alle den Abzug mindernden Maßnahmen aufzuheben und beschlagnahmte Waren unverzüglich freizugeben. Eine von dem Danziger Standpunkt abweichende Beurteilung hat dagegen ebenso wie im Sachverständigengesuch die Frage des polnischen Bereitstellungsverfahrens gefunden.

### Warschau: neuer Sabotageversuch

Die Entscheidung des Völkerbundskommissars hat in Warschau sofort entschiedene Ablehnung gefunden. Halb-

amtlich wird bereits erklärt, die politische Regierung habe Berufung an den Völkerbundsrat eingelegt. Die Entscheidung des damaligen Kommissars wird in Warschau als Spruch erster Instanz und daher noch nicht als rechtskräftig angesehen. Alles bleibt also einstweilen unverändert, und zwar bis zur Januar-Tagung des Völkerbundes.

### Pariser Zolldrohungen?

Wenig verheilungsvoller Auftakt der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 22. November.

Um Montag haben in Berlin die Verhandlungen zur Überprüfung des deutsch-französischen Handelsvertrages vom Jahre 1927 begonnen. Der erste Sitzung hat auch der französische Botschafter Francois Poncet begemahnt. Führer der deutschen Abordnung ist Ministerialdirektor Rose, Führer der französischen Delegation der Ministerialdirektor im französischen Handelsministerium Ebel. Die beiden Abordnungen haben zunächst das Programm für die weiteren Verhandlungen aufgestellt.

Die sachlichen Beratungen dürfen sich wahrscheinlich schwierig gestalten. Nach Berliner Pressemeldungen soll der französische Verhandlungsführer Ebel erklärt haben, Zweck der Verhandlungen sei „den ganzen Außenhandel Frankreichs auf eine neue Basis zu stellen“. Frankreich wolle vor allem seine Tariffreiheit zurückholen, um seine Tarife beliebig ändern zu können, zum Vorteil seiner Außenhandelsbilanz. Wenn sich aber Schrödergelt ergeben ergeben sollten, dann werde – so soll Ebel erklärt haben – Frankreich zu brutalen Methoden der Rücksicht schreiten.

Ob diese Meldungen zutreffen, bleibt abzuwarten. Unwahrscheinlich klingen sie nach den Erfahrungen, die wir bisher mit Frankreich gemacht haben, gerade nicht. Pariser Blätter wollen wissen, daß sich die französischen Bedenken vor allem gegen die deutschen Devisenbeschränkungen richten.

### Herriot wieder in Paris

Mehrere Verhaftungen wegen des Eisenbahnanstags. –

Die Untersuchung ergebnislos.

Paris, 21. November.

Ministerpräsident Herriot ist aus Nantes wieder in Paris eingetroffen. Die Untersuchungen über den Anschlag in Nantes werden inzwischen fortgesetzt, ohne daß es aber bisher gelungen ist, die geringste Spur der Täter zu finden.

Die Polizei ist in übrigen mehr und mehr der Aufsicht, daß es sich weniger um einen Anschlag auf das Leben des Ministerpräsidenten handelt als um eine Demonstration überhöhter bretonischer Autonomisten, die dadurch ihrer feindlichen Einstellung gegenüber dem Ministerpräsidenten Ausdruck geben wollen. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, daß man in unmittelbarer Nähe des Tatortes, an dem die Schienen durch die Explosion aufgerissen waren, zwei rote Lampen fand, die sicher dazu bestimmt waren, den Lokomotivführer des herannahenden Zuges zu warnen.

In Nantes sind eine Reihe von Verhaftungen durchgeführt worden, die aber zum größten Teil nicht aufrechterhalten werden konnten. Sechs der Verhafteten – darunter eine junge Studentin, die den Vornamen „die rote Jungfrau“ führt – sollen angeblich bereits bei dem Bombenanschlag in Rennes und dem verdeckten Anschlag in Bannes eine gewisse Rolle gespielt haben, ohne daß man aber die Beweise gegen sie erbringen konnte, die eine Anklage ermöglicht hätten.

### Deutschland um jeden Preis

Nach Pariser Meldungen hat Herriot den Anschlag mit dem in Paris für deutsche nationalsozialistische Blätter tätigen Schweizerischen Journalisten Koerber, dem vor einigen Tagen als „unerwünschter Ausländer“ die Aufenthaltsgenehmigung entzogen wurde, in Verbindung gebracht. Der französische Ministerpräsident behauptet, die Bretonen hätten von Koerber Geld erhalten; allerdings sei das nicht nachzuweisen, und deshalb habe man sich mit dem Ausweisungsbeschluß begnügen müssen. Diese grotesken Behauptungen, die völlig unbegründet sind, geben einem Teil der Pariser Presse Anlaß, von einem „deutschen“ Attentat gegen Herriot zu sprechen.

### Kraftwagen vom Zuge erfaßt

Eifz. Tot.

Rom, 22. November.

In der Nähe der italienischen Stadt Turbano wurde ein Lastkraftwagen, auf dem sich 52 junge Jungen befanden, die von einem Besuch der Ausstellung über die faschistische Revolution aus Tarquinia zurückkehrten, bei einer Bahnüberquerung vom Zuge erfaßt. Elf Personen wurden getötet und alle anderen, davon einige schwer, verletzt.

# Absage Japans an Genf

Scharfe Stellungnahme gegen den Bericht der Mandchukuo-Kommission.

— Genf, 22. November.

Unter dem Vorst des irischen Ministerpräsidenten de Valera hat am Montag in Genf die außerordentliche Tagung des Völkerbundsrates begonnen, die bekanntlich zur Regelung des Mandchukuo-Schreites auf der Grundlage des Berichts der Option-Kommission einberufen worden ist. Die Eröffnungsitzung trug den Charakter einer großen bilateralen Tagung. Der Saal und die Diplomaten- und Pressetribünen waren überfüllt. Am Ratsstuhl hatten Platz genommen der deutsche Außenminister Freiherr von Neurath, der französische Kriegsminister Paul Boncour, der englische Außenminister Sir John Simon, der Kabinettsoffizier Matsuoka, Baron Matsuoka, und die Außenminister Polens und der Tschechoslowakei. Japan ist durch den eigenen zu den Genfer Verhandlungen entstandenen Vertreter Matsuoka und den Pariser Botschafter Nagao, so vertreten, die chinesische Regierung durch den früheren Außenminister Wellington Koo und den Gesandten Nien. Auf Einladung des Völkerbundsrates sind die fünf Mitglieder des Völker-Ausschusses, darunter auch das deutsche Mitglied, Gouverneur a. D. Schnee, im Sitzungssaal anwesend.

## Der japanische Vertreter Matsuoka

entwickelte in einer einstundigen Rede die bekannten Gedankengänge der am Sonntag veröffentlichten japanischen Declaratio zum Option-Bericht. Er hießte nachzuweisen, daß die Schaffung des mandchurischen Staates die einzige denkbare Lösung der mandchurischen Frage sei. Zum Schluß stellte er in einer scharf formulierten Erklärung fest, daß die japanische Regierung den mandchurischen Konflikt nicht vor den Völkerbund gebracht habe.

1. weil das Nationalgefühl Japans eine äußere Einwirkung in die Mandchukuofrage niemals zugelassen hätte,

2. weil die mit den Völkerbundsvorhaben verbundenen Fristen die Stellung der japanischen Staatsangehörigen einschließlich der Koreaner in der Mandchukuo aus schwerste gefährdet hätte,

3. weil die japanische Mentalität sich wesentlich von der westlichen Mentalität unterscheidet.

4. weil nach dem Eintreten des Bruches die Ereignisse ihren normalen Verlauf genommen hätten.

In dieser Erklärung sieht man in Genfer Kreisen eine unangenehme Absage Japans an den Völkerbund, und die Bedeutung gleich zu Beginn der Verhandlungen, daß die japanische Regierung die Oberhoheit und Zuständigkeit des Völkerbundes für die Regelung der mandchurischen Frage nicht anerkennt.

Die Verhandlungen sind von der allgemeinen Auffassung beeindruckt, daß das Schicksal des japanisch-chinesischen Streites von entscheidender Bedeutung für die Weiterverhandlung in der Abrüstungsfrage ist.

Man weiß, daß die japanische Regierung ohne eine ihren Wünschen entsprechende Regelung der mandchurischen Frage jede Beteiligung an einem Abrüstungsabkommen ablehnen wird, und daß damit die Lösung der Flottenfrage im Rahmen der Abrüstungskonferenz für die Vereinigten Staaten und die englische Regierung unmöglich gemacht wird. Darauf hinaus hängt auch das Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz, das eng mit der Lösung der Abrüstungsfrage verbunden ist, leichter Endes von einer sofortigen befreidigenen Lösung der mandchurischen Frage ab. Außerdem würde ein Austritt Japans, mit dem im Falle erfolgloser Verhandlungen des Rates allgemein gerechnet wird, den Völkerbund tödlich treffen.

## Der Gereke-Plan

Die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

— Berlin, 22. November.

Die Studiengesellschaft für Geld- und Kreditwirtschaft veranstaltete in der Deutschen Gesellschaft in Berlin einen Diskussionsabend über die Arbeitsbeschaffung unter Anwesenheit maßgeblicher Vertreter der Industrie, der Banken und der Gewerkschaften. Das einleitende Referat hielt der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Ver-

WOLFGANG MARKEN:

# KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(11. Fortsetzung.)

Krete meint herzerbrechend, aber bald ist sie wieder gesaft und ihre Augen blitzen. Ihr Junge . . . ein Verbrecher! Das gibt's nicht!

Großer Vater ist voll Entrüstung, er schimpft wie ein Rohrplatz auf die Polizei. Minna schluchzt laut. Schritte aber erkundet seinem Herrn und getreuen Freunde August Boller.

Doch es hilft alles nichts.

Karl kann morgen nicht spielen. Große holt rasch Ersatz heran. Er fährt selber zum "Paddler" und verpflichtet ihn als Mittelstürmer.

\* \* \*

Karl geht mitgezogen in seiner Zelle auf und ab. Er hat sofort Glück, als sein Wärter ein begeistertes Anhänger des Fußballspalls ist und den jungen Großen genau kennt und sehr schätzt.

Der Beamte redet ihm zu, doch noch einmal mit dem "Alten" zu sprechen. Große könnte ja um Urlaub bitten, eventuell unter polizeilicher Bewachung spielen.

Karl wird auf sein Erwischen hin von einem anderen Beamten nach den Räumten des Polizeizirks geleitet.

Er muß im Büroräumen warten, denn eben ist Besuch bei dem Polizeigewaltigen.

Karl geht im Zimmer auf und ab.

Der Beamte steht draußen auf dem Korridor.

Da sieht Karl am Haken den Mantel eines Polizeioffiziers und eine Mütze hängen.

Ein guter Gedanke blitzt in ihm auf.

Karl zieht den Mantel rasch an; er paßt. Auch mit der Bezeichnung klappi es. Denn Karl ist heute im Sportheim mit langen Stiefeln. Die Mütze wird aufgestülpt.

Dann tritt der junge Große auf den Korridor.

Der Beamte ist gerade ein Stück wegspaziert. Angstlich

handes der Preußischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gereke wies darauf hin, daß über die Notwendigkeit einer umfassenden Bekämpfung der Arbeitslosigkeit keine Meinungsverschiedenheiten in Deutschland herrschten. Umstritten sei nur die Frage, in welcher Weise das am wirksamsten zu erlösen habe. Dr. Gereke stützte seine Erklärung auf einen Bericht des Wirtschaftsprofs am Reichsregierung, der einen direkten Arbeitsbeschaffung bringe, sondern durch indirekte Wirtschaftsbelebung von der Seite der Privatinitiative der eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erstehe.

Der Landgemeindeverband habe bereits ehe die Reichsregierung ihr Programm verkündete, Leistung für ein umfassendes öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt. Die Grundgedanken dieses Programms seien: die Arbeitsbeschaffung dezentralisiert vorzunehmen unter Einhaltung des öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die Arbeitslosen zu vollem Lohn in den Produktionsprozess einzubeziehen, damit auch im Interesse der Landwirtschaft die Kaufkraft wieder gestärkt werde, und planvoll unter genauer Kontrolle nur solche volkswirtschaftlich wichtigen Arbeiten vornehmen zu lassen, die der organischen Anpassung unserer Wirtschaft an die veränderte Struktur der Weltwirtschaft sowie der deutschen Bevölkerung dienen. Das Programm sei also keineswegs nur auf die Gemeinden zugeschnitten, sondern solle die gesamte öffentliche Hand sowie die Landeskultur-Genossenschaften umfassen.

Am stärksten umstritten sei die Frage der Finanzierung eines solchen Programms. Mit zahlreichen anekdotischen Wissenstümern und Bräutern, so auch Prof. Wagemann und Prof. Sombart, sei sich der Landgemeindeverband darüber einig, daß wir eine Kreditsausweitung brauchen, um die verheerenden Auswirkungen der Deflation zu befechten. Da der vorhandene Kapitalmarkt nicht in der Lage sei, ausreichende Kredite und überhaupt Kredite zu ertraglichen Zins- und Amortisationsbedingungen zur Verfügung zu stellen,

müssten neue Wege beschritten werden,

um die Funktionstörungen unserer Wirtschaft zu befechten. Es gelte, den alten Grundfaß in die Tat umzusetzen, doch auf die Dauer gesehen nur Arbeit Kapital schaffe.

Die beste Sicherheit, die wir für die notwendigen Kreide hätten, liege in der Steuerkraft der Bevölkerung, die jetzt durch die kreditförderung der öffentlichen Hand für die Arbeitsbeschaffung realisiert werden müsse, ähnlich wie seinerzeit der deutsche Grund und Boden zur Sicherung der Rentenmark herangezogen sei.

Entscheidend bei diesen Maßnahmen seien weniger die technischen Einzelheiten eines solchen Finanzierungsplanes, sondern der Wille zum Erfolg und die richtige Einstellung auf die psychologische Stimmung der Bevölkerung; und diese Bevölkerung erwarte heute in Deutschland sichtbare, schnell erfolgbringende Maßnahmen zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Am Schluß seiner Ausführungen wies Dr. Gereke darauf hin, daß man jetzt schon mit den Vorbererungen für ein derartiges öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm beginnen müsse, damit es sich im Frühjahr nach Beendigung der Frostperiode voll auswirken könne. Hoffentlich bringe die Klärung der innerpolitischen Verhältnisse auch die Entscheidung über die weiteren Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

## Hindenburgs fünf Punkte

— Berlin, 21. November.

Wie verlautet, hat Reichspräsident von Hindenburg den Auftrag an Adolf Hitler von folgenden fünf Punkten abhängig gemacht:

1. Die besondere Zusammensetzung des Kabinett bedarf der Zustimmung des Reichspräsidenten,

2. behält sich der Reichspräsident das Recht besonderer Einwirkungen auf das Reichswirtschafts- und das Außenministerium vor,

3. Aufstellung eines Wirtschaftsprogramms,

4. Gewähr dafür, daß keine Rückkehr zum Dualismus Reich-Breiten erfolgt,

5. Keine Änderung oder Abschwächung des Artikels 48.

vermeidet Karl, sein Gesicht zu zeigen. Mit festen Schritten geht er den Korridor entlang, die Treppe hinunter.

Deben Augenblick ist er gewartig, daß die Alarmglocke erläutert.

Sein Herz hämmert schneller und schneller.

Endlich ist er unten angelangt und passiert ungehindert den Ausgang. Mit raschen Schritten eilt er über den Alexanderplatz. Überlegt kramphärt, was zu tun ist. Geht dann die Königstraße entlang und betritt ein Bierhaus in einem Hofe. Dort sucht Karl die Toilette auf und entledigt sich des Polizeimantels und der Mütze.

Unbeholfen gelangt er wieder auf die Straße, wo er früher einen Händler mit Bästmenchen gesehen hat. Er kauft sich eine für einen Taler. Die beste, die der Händler hat. Sie sieht dann ihr Sportrecht wunderbar.

Dann nimmt er sich ein Auto und fährt zum "Adlon".

Sieht sich bei Fräulein Collenhouse melden.

Wit aller Herzlichkeit begrüßt sie ihn.

„Doch Sie vor Ihrem großen Spiel noch einmal kommen, das ist kein. Ich werde morgen auch dabei sein.“

„Wer weiß, ob ich mitspielen kann!“

„Warum? Haben Sie sich verletzt?“

„Nein, aber die Polizei hat mich verhaftet!“

Das alte Fräulein ist sehr erschrocken. Karl muß erzählen.

Fräulein Collenhouse ist ganz außer sich.

„Was soll nun werden?“

„Deshalb appelliere ich an Ihre Freundschaft!“

„Das freut mich! Aber was kann ich tun?“

„Ich muß morgen spielen! Ich werde mich in den Garderobenraum unserer Mannschaft verstecken. Und wenn dann dreihunderttausend Menschen das Spielfeld umrahmen, dann müßte ich den kennen, der mich da herausholt.“

„Soll und dann?“

„Dann geh' ich fort aus Deutschland! Ich habe keine Lust,

auch nicht einen Monat lang in Untersuchungshaft zu sitzen.“

„Ich werde der Polizei eine schriftliche Erklärung über den ganzen Fall abgeben, auch begründen, warum ich mich davonmache. Am Ende verurteilen sie mich noch. Die Sache sieht nämlich schlecht.“

„Fahren wir nach Südamerika! Oh, ich bin glücklich!“

ruft Fräulein Collenhouse.

„Mein Kamerad Thomas muß auch mit!“

## Rückfragen Hitlers

Die Antwort Adolf Hitlers ist Montagabend 20 Uhr in Form eines Briefes an den Staatssekretär Dr. Mehlbeck im Büro des Reichspräsidenten überreicht worden. Über Abfassung des Briefes gingen, wie die Reichspresse berichtet, die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung und des sonstigen öffentlichen Lebens voran. Der Brief enthält eine Reihe von Rückfragen, die voraussichtlich im Laufe des Dienstags beantwortet werden.

## Doch Blothwährung in Danzig?

— Danzig, 22. November.

Von polnischer Seite wird nunmehr amtlich die Einrichtung der Wehrkassen in Danzig ab 1. Dezember verkündet. Während in Genf die Vorbererungen für die Einrichtung auf Zusätzlichkeit der polnischen Handlungen noch in Gang sind, führt Polen zielbewußt schrittweise die Vorbereitung auf Einführung der Blothwährung noch weiter. Auf die Danziger Eisenbahnen durch. Auf die Brückierung des Hohen Kommissars den Völkerbundes in Danzig durch Brückierung die Art der Ablehnung seiner Vermittlung folgt durch Brückierung des Völkerbundes. Genf wird sich also die Dinge in Danzig müssen, ob es sich diese Schädigung seines Ansehens.

## Kein Zahlungsaufschub

Amerika erwartet pünktliche Zahlungsleistung am 15. Dezember.

— Washington, 22. November.

In amerikanischen Regierungskreisen hält man zwar eine schriftliche Revision der Schuldenvereinbarung zwar England für unvermeidlich, glaubt aber, daß die britische Regierung auf Aufschub der am 15. Dezember fälligen Schulden abgelenkt werden wird.

Der soeben veröffentlichte Budgetplan hat die Aufmerksamkeit des Landes wieder auf die schwierige Lage des amerikanischen Schatzamtes gelenkt und den Widerstand des Kongresses gegen Zugeständnisse in der Schuldenfrage noch verstärkt. Gut unterrichtete Politiker hoffen es kaum denkbar, daß die Konferenz zwischen Präsident Hoover und Roosevelt die Lage ändern wird. Mehr wird von den Besprechungen Roosevelt mit den demokratischen Führern erwartet.

## Tagung der Träger des Arbeitsdienstes

— Berlin, 22. November.

Im Johannisstift in Spandau tagten die Spartenvertreterung der großen Diensträger und die landesfürstlichen Arbeitsgemeinschaften unter Leitung des Reichsministers Dr. Syrup. Es ergab sich völlige Eintrittigkeit in dem Sinne, daß für die weitere Entwicklung des FUD die Einhaltung der Mitarbeiterverantwortung der Verbände als eigentliche Träger des Arbeitsdienstes in den Landesstiften und im Reich erfolgen müsse.

Unter anderem bestand die einmütige Auffassung, daß ein beträchtlicher Teil der Dienste während des Winters in geschlossenen Formen durchgehalten werden soll.

## Portier erschossen

— Stettin, 22. November.

In dem in der Großen Domstraße in Stettin gelegenen Café Marabu wurde der dort seit längerer Zeit als Portier beschäftigte 35jährige Otto Peters von dem 25jährigen Seemann Paul Albrecht in dem Garderobenraum durch einen Brüder niedergestellt. Peters verstarb nach wenigen Minuten. Als der Oberkellner den Täter holen wollte, gab Albrecht noch einen zweiten Schuß ab, der aber sein Ziel verfehlte. Von anderen Angestellten des Lokals wurde dem Täter schließlich die Waffe abgenommen.

Albrecht, der seit etwa einem Jahr in dem Lokal "Marabu" verlor, hatte eine geringe Geschäftshilfe offenbart, zu deren Begleichung er von dem Oberkellner mehrfach aufgefordert worden war. Als nun Albrecht den Garderobenraum betrat, gingen sowohl der Oberkellner als auch der getötete Portier auf ihn zu und fragten ihn, ob er heute seine Schuh begleichen wolle. Als Antwort hierauf zog der Täter sofort seine Pistole und drückte sie auf Peters ab.

„Gern soll er Sie und mich begleiten. Ist es Ihnen recht, wenn wir uns nach Montevideo begeben?“

„Wir ist alles recht!“

„Wir könnten den Zeppelin, der am Montag mittag in Friedrichshafen abgeht, benutzen.“

„Den Zeppelin? Das kostet ja ein Heidengeld!“

„Wir können uns schon leisten! Und drüber in Montevideo habe ich ein schönes Haus und viel Landbesitz. Da können Sie sich mit Ihrem Kameraden nach Herzloslust auszumachen.“

„Sie tun so viel für mich, Fräulein von Collenhouse!“

Die alte Dame lächelte mürrisch. „Oh, nicht genug! Ich haben mich wieder jung gemacht. Ich kann mich freuen, ich kann wieder lachen.“

„Denkt mir mit wie ein Wunder. Nein, nein, ich tue es auch für mich. Aber Ihren Kameraden müssen wir sofort benachrichtigen. Geben Sie mir die Adresse. Ich werde das erledigen.“

„Danke vielmals! Ist übrigens etwas für mich abgegeben worden?“

„Ja, ein kleines Päckchen.“

„Hurra . . . die Päckchen!“

Karl wollte unbedingt seinen Vater verständigen. Er wartete darum bis auf Thomas' Kommen. Endlich erschien dieser bei Fräulein Collenhouse.

„Herrliches Wiedersehen.“

„Mensch, daß du rausgekommen bist.“ lachte Thomas. „Krone hast du das angedreht!“ lachte Thomas. „Krone hast du das angedreht!“

„Rundum wurde mit dem Freunde alles genau abgesprochen.“

„Rundum wurde mit dem Freunde alles genau abgesprochen.“

„Man verabredete Abschluß mit dem Flugzeug am nächsten Morgen früh um acht Uhr vom Flughafen Tempelhof.“

„Dann verließ sie die Freunde das Hotel.“

Karl trug jetzt an Stelle seines Sportanzuges einen eleganten Smoking, den Fräulein Collenhouse ins Hotel bestellt hatte und dazu einen harten Hut.

Unangefochten erreichten sie die Straße.

Karl verabschiedete sich von Thomas und nahm sich ein Auto, mit dem er zu seinem Freunde, dem Kapitän Stiebel, fuhr.

Stiebel, der alte Seebär, der Karl wie einen Sohn sah, war freudig überrascht und nahm ihn mit offenen Armen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 22. November 1932

## Allerlei Angebote

Sieht, wo wir uns allmählich Weihnachten nähern, so sind uns wieder in großer Anzahl allerlei Angebote ins Auge geworfen. Ein welschfamiges Kaufhaus Berlins, Weinhandlungen aus Hamburg oder Bremen, Geschäfte für Feinwaren und Konfektionshäuser, alle senden uns ihre Kataloge mit Sonderrabatten, Preistabellen oder Empfehlungsschreiben. Wir sind darüber erstaunt, wohin diese Firmen, mit denen wir bisher nie in Verbindung gestanden haben, unsere genauen Anschriften haben. Aber das geht ganz mit natürlichen Dingen zu. Die Art der Kundenwerbung wird im großen, zum Teil auch proporzweise betrieben. Von dieser Flut der Angebote haben wir neben den vielen laufenden anderen auch einen trocken abkommen.

Die meiste Zahl aller dieser Zuschriften machen wahrscheinlich in den Papierkorb und den Ofen, und nur ein kleiner Prozentsatz hat seine Wirkung und hat Bestellungen zur Folge. Darüber waren sich aber die Geschäfte von einander in dem, denn neben der sofortigen Wirkung muß ja auch die nachträgliche noch mit in Rechnung gebracht werden. Die Geschäfte sagen sich ganz mit Recht, daß es einmal notwendig ist, sich in möglichst weiten Kreisen bekannt zu machen und immer wieder in Erinnerung zu bringen. Späterhin hat der eine oder der andere doch einmal Gedanken und wird sich bei dieser Gelegenheit ihrer bedienen.

Die sogenannten Verbandsgeschäfte haben ihre feste Bandstift in der Stadt und besonders auf dem Lande, aber neben diesem Stamm von Kunden findet sie immer noch eine Menge gelegentlicher Abnehmer ihrer Waren. Das Kaufhaus aus auswärts ist dann ohne weiteres berechtigt, wenn es sich um Dinge handelt, die man am Orte selbst nicht oder nicht die Menschen dazu nur durch die irgendeine Annahme verleiten, die uns auch so häufig Auslandsprodukte gleichwertigen einheimischen vorziehen läßt, daß nämlich alles, was von auswärts kommt, unbedingt besser und billiger sein müßte. Richtiger ist es auf alle Fälle, sich zu vergewissern, ob man die betreffende Ware nicht bei einer Firma am Orte selbst erhalten kann, wobei man noch den Vorteil hat, daß man sofort durch den Augenblick von dem Preis und der Güte des Gewinnens überzeugen kann, was mehr wert ist, als die beste Beschreibung und schönste bildliche Darstellung. Neben der großen Zahl guter Verbandsgeschäfte, die nie mehr versprechen, als sie leisten können und denen daran liegt, sich ihre Bandstift zu erhalten, gibt es andere, denen es nur darauf ankommt, ein einmaliges gutes Geschäft für unbestimmte Geschäftsgegner durchzuführen. Dazu verlocken sie mit dem Preis, und wenn sich trotzdem jemand so freigebig in seinen Anpreisungen gebärdet, dann geht er nur auf Dummengang aus.

**Neue Rundreisekarten mit 20 Prozent Fahrpreismäßigung.** Für die bestimmte gern befahrene Rundverbindungen bereits in diesem Jahre in Baden, Bayern und Österreich verfügbare ausgegebenen neuen Rundreisekarten der Reichsbahn mit 20 Prozent Fahrpreismäßigung sollen, wie verlautet, auf das gesamte Reichsbahnnetz ausgedehnt werden, soweit ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, und zwar sollen sie bereits in der Winterreisezeit 1932/33 zur Ausgabe gelangen. Die Geltungsdauer der Karten beträgt bis zu 299 Kilometern 15 Tage und bei größeren Entfernung 30 Tage. Die Rundfahrt kann auf einem beliebigen Bahnhof des Reisewegs in der einen oder anderen Richtung aufgetreten und beliebig oft und beliebig lange innerhalb der Geltungsdauer unterbrochen werden.

**Erdbeben.** Das aus dem Ruhrgebiet gem. Heile in der vergangenen Nacht wurde auch hier in Spangenberg verübt. Einem kurzen leichten Stoß folgte ein Gepolter, das sich anhörte, als ob auf dem Boden des Hauses sich jemand zu schaffen mache. Der heute den ganzen Tag anhaltende dichte Nebel dürfte mit dem Erdbeben in Zusammenhang stehen. Es wäre erwartet, wenn auch noch von anderen Einwohnern unserer Stadt diesbezügliche Beobachtungen mitgeteilt werden könnten.

**Weihnacht- und Neujahrsverkehr mit Festtagsrückfahrtkarten und Arbeiterrückfahrtkarten.** Die Preise der Reichsbahndirektion Kassel teilt uns mit: Wie zu Osten und Westen werden auch für den Weihnachts- und Neujahrsverkehr 1932/33 Festtagsrückfahrtkarten mit verlängerter Geltungsdauer bei allen Fahrtkartenausgaben für alle Verbindungen des Reichsbahnnetzes mit 33 1/3% Ermäßigung ausgegeben. Als Festtagsrückfahrtkarten werden die im Sonntagsverzeichnis aufgeführten Sonntagskarten ausgegeben; für alle übrigen Verbindungen müssen die Karten handschriftlich ausgekennzeichnet werden. Um Schwierigkeiten in der Abserzung zu vermeiden, empfiehlt es sich, die handschriftlich auszustellenden Festtagsrückfahrtkarten möglichst einige Tage vor der Reise bei der Fahrtkartenausgabe zu lösen. Die Festtagsrückfahrtkarten gelten: zur Hinfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr in allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr, die Hinfahrt muss am 1. Januar um 24 Uhr beendet sein. Zur Rückfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muss am 10. Januar um 24 Uhr beendet sein). Die Arbeiterrückfahrtkarten gelten gleichfalls vom 21. Dezember 1932 bis zum 10. Januar 1933. Die Ausdehnung der Tarifmaßnahmen auf den Reichsbahn-Privatbahn-Verkehr ist zu erwarten; weitere Mitteilung hierüber bleibt vorbehalten.

## Aus Stadt und Land.

**Mord und Selbstmord.** Im Fremdenzimmer eines Gasthauses in der Breiten Straße in Dresden wurden ein 52-jähriger Mann und eine 28-jährige Frau erschossen aufgefunden. Es liegt Mord und Selbstmord vor. Die Personen der Toten, die angeblich aus München zugereist waren, stehen noch nicht festgestellt werden.

**Überreichung der Goethemedaille an Dr. Schiemann.** Der deutsche Gelehrte in Lettland, Dr. Sieve, überreichte namens der Reichsreiseleitung dem langjährigen deutschen

Reisebüro im lettischen Vartamai und Vorsitzender der „Algaschen Rundschau“, Dr. Paul Schiemann, die Goethemedaille des Deutschen Reiches.

**Der Aconcagua von einer deutsch-österreichischen Expedition bestiegen.** Eine deutsch-österreichische Alpenexpedition unter Führung von Emil Borchers hat, wie Reuter aus Argentinien meldet, den Berg Aconcagua, den höchsten Berg der ganzen westlichen Hemisphäre, bestiegen. Die Expedition fand hierbei das Gräbchen des englischen Alpinisten Hauptmann Marden, der im vergangenen Jahre bei einem Besteigungsversuch des Berges verschwunden ist.

**Amy Johnson auf der Suche nach einem verschollenen Flieger.** Amy Johnson hat ihre Absicht, auf dem Luftweg nach London zurückzufahren, aufgegeben. Sie hat ihr Flugzeug zur Suche nach dem 1930 abgestürzten südafrikanischen Flieger Major Smith zur Verfügung gestellt, der den Rekorde Stadt-London brechen wollte, aber seit seinem Start von Durban nach Gao verschollen ist.

**Unfall eines französischen Passagierflugzeuges.** Ein französisches Passagierflugzeug, das den regelmäßigen Dienst zwischen Toulouse und Casablanca verlief, mußte am Sonntag infolge des starken Nebels in der Nähe von Teguane seinen Flug aufgegeben. Die Passagiere waren sich in Rechnung gebracht. Die Geschäfte sagten sich ganz mit Recht, daß es einmal notwendig ist, sich in möglichst weiten Kreisen bekannt zu machen und immer wieder in Erinnerung zu bringen. Späterhin hat der eine oder der andere doch einmal Gedanken und wird sich bei dieser Gelegenheit ihrer bedienen.

**Strandung eines deutschen Flößdampfers.** Der deutsche Flößdampfer „Heinrich Biermann“ ist, wie aus Flößern gemeldet wird, nördlich vom Stabben-Feuerkiff gestrandet. Der Flößdampfer ist in Weiermünde beheimatet und befand sich auf der Flößfahrt nach Flößmarken. Bei Hochwasser gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen.

**Wahlentscheidung der Rostocker Studentenschaft.** In den letzten Tagen fand an der Rostocker Universität ein Wahlentscheid mit dem Ziel der Auflösung der amtierenden und Wahl einer neuen Kammer statt. Der Antrag wurde seinerzeit von den Rostocker Korporationen, verschiedenen politischen Gruppen und Freistudenten gestellt. Sie hatten den Zweck, die Inkraftsetzung der geplanten neuen Verfassung zu verhindern. Zu einer erfolglosen Durchführung des Wahlentscheides sind nach der gegenwärtigen Verfassung die Unterhälften von 47 1/2 v. H. der am Tage des Wahlentscheides an der Universität immatrikulierten Studenten nötig. Für die Auflösung der bestehenden Kammer haben sich 44 v. H. der Studierenden ausgesprochen.

**Eine unmenschliche Mutter**  
Das Verbrechen an der sechsjährigen Rosemarie Boddin aufgelistet. — Die eigene Mutter als Täterin verhaftet.

Berlin, 21. November.

Das Verbrechen an der sechs Jahre alten Rosemarie Boddin, die am 11. November bestimmungslos auf den Gleisen der Stettiner Bahn unterhalb der Grenzbrücke aufgefunden wurde, ist in überraschender Weise aufgeklärt worden. Die Täterin ist die Mutter des Kindes, Martha Boddin, eine 25jährige Frau, die ein umfassendes Gelände ablegte. Sie wollte das Kind bestrafen, um in den Besitz einer Versicherungssumme von 4000 RM zu gelangen, die beim Tode des Kindes an dessen Eltern fallen sollte.

Frau Boddin hat das Kind an dem trübsamen Abend an dem übermannshohen Brückengeländer hinaufgehoben, angeblich um es hinaufzuhauen zu lassen, es dann bei den Fußlochern gepackt und auf den Bahnhof heruntergeworfen. Der Chemnitzer Boddin ist unter dem Verdacht, von dem Vorhaben seiner Frau Kenntnis gehabt zu haben, gleichfalls festgenommen worden.

**Der Ostgrönland-Streit**  
Beginn der öffentlichen Verhandlungen vor dem Haager Gerichtshof.

— Haag, 22. November.

Vor dem Forum des Ständigen Internationalen Gerichtshofs begannen die öffentlichen Plädoyers zur Behandlung des norwegisch-dänischen Ostgrönland-Konflikts. Dem Verfahren liegen die Meinungsverschiedenheiten zugrunde, die bereits seit längerer Zeit zwischen Dänemark und Norwegen bezüglich der Souveränität über Ostgrönland bestehen.

Die langwierige diplomatische Verhandlungen zwischen beiden Ländern zu keiner Einigung führten, ließ Norwegen, wie erinnerlich, am 28. Juni 1931, die in Frage kommenden Gebiete zunächst durch Pelzjäger formell besetzen, worauf es am 10. Juli zur offiziellen Proklamation der norwegischen Souveränität über Ostgrönland schritt.

Gegen dieses Vorgehen der norwegischen Regierung richtet sich die beim Haager Gerichtshof abhängig gemachte dänische Klage, in der beantragt wird, das Verhalten der norwegischen Regierung für ungerecht zu erklären und somit die von Dänemark in Anspruch genommene Souveränität über Ostgrönland zu bestätigen.

**Urteil im Sprengstoff-Prozeß**  
Reichstagsabgeordneter Moder zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Altona, 22. November.

Im Prozeß wegen der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein, die in der Nacht nach dem Reichstagswahl am 31. Juli verübt worden sind, verklagte das Sondergericht Altona nach neunstündigem Verhandlung das Urteil. Beim Eintreten der Angeklagten ertönten Hell-Rufe, die aus dem Justizgebäude erwidert wurden. Angeklagt waren 40 Nationalsozialisten.

Verurteilt wurden Reichstagsabgeordneter und Standartenführer Moder zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus, Greifsch zu sechs Jahren, Strahmann zu fünf Jahren und Blaehn zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus. Von den übrigen Angeklagten erhielten acht Zuchthausstrafen von je 1 1/2 Jahren und zehn Gefängnisstrafen bis zu neun Monaten. Elf Angeklagte wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Gericht eine Verabredung zwischen Moderator, Greifsch, Blaehn und Strahmann bei der Führerbesprechung in Rendsburg für erwiesen halte. Die Frage, ob auch in Elsterhof eine Verabredung stattgefunden habe, sei vom Gericht verneint worden. Hier habe es sich jedenfalls nur um eine Beschlusssitzung gehandelt. Der Vorsitzende erläuterte dann in großen Zügen die einzelnen Anschläge. Er erklärte dann, die Schutzbefestigungen des § 52 übergeleblicher Not-

stand) kamen den Angeklagten auf keinen Fall zugute; denn nach der Ansicht des Gerichts hätten sie die Befehle nicht ausdrücklich ausgeführt, sondern, wie sie selbst angegeben hätten, als Überzeugungsträger. Sie hätten auch damit gerechnet, daß bei einer Machtergreifung der NSDAP am nächsten Tage die Taten legalisiert worden wären.

## Schmuggler-Auto gestellt

Ein zweiter Kraftwagen fährt in eine Ausflüglergruppe.

— Düsseldorf, 22. November.

Beamte der Zollabfertigungsstelle gaben bei Münchberg Gladbach ein Auto auf, in dem sie Schmuggler vermuteten. Bei der Durchsuchung des Kraftwagens fand man 88 Pfosten. Die Insassen, ein Holländer und ein Deutscher, wurden verhaftet und ins Düsseldorfer Polizeigefängnis eingeliefert.

In Stolberg im Rheinland fuhr ein zweites Schmugglerauto, ohne Licht und ohne Signal zu geben, in Sicherheit fährt in eine Ausflüglergruppe hinein. Vier Personen wurden verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Einer der Verletzten konnte nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden. Der Kraftwagen war bei dem Zusammenstoß umgefallen und wurde von hinzukommenden Zollbeamten beschlagnahmt. Man fand in ihm elf Zentner Zucker, 20 Pfund Kaffee und 20 Pfund Mehl, die geschmuggelt waren, vor. Der Lenker des Autos wurde verhaftet.

## Erdbeben im Rheinland

Auch Belgien und Holland betroffen. — Köln, 22. November.

In der Nacht zum Montag wurde in Westdeutschland, Holland und Belgien ein Erdbeben verübt, dessen Herd offenbar im Rheintal lag. Allem Anschein nach handelt es sich um ein tektonisches Beben, das seiner Entstehung nach auf Spannungen zurückgeht, die innerhalb des festen Erdpanzers einen Ausgleich suchen. Zehnlich leichte Erdbeben sind in den letzten Jahren in Westdeutschland schon mehrfach beobachtet worden. Wie in den früheren Fällen so ist auch diesmal Schaden nicht angerichtet worden.

Immerhin war die Erdschüttung in Köln so stark, daß die Möbel schwanken und kleinere Gegenstände von den Tischen fielen. In Aachen ist die Erdschüttung in einem Hause so stark aufgetreten, daß die aus dem Schlaf geweckten Hausherrn vermuteten, daß sich im Hause Einbrecher aufhielten. Sie alarmierten daraufhin das Feuerwehrmando und waren natürlich sehr erstaunt, welche Bewandtnis es mit den „Einbrechern“ hatte.

Das Erdbeben ist von allen deutschen Warten verzeichnet worden, die nächstgelegene Warte in Aachen vermag allerdings Angaben nicht zu machen, weil ihr Seismograph sich gerade im Umbau befand. Von der Heidelberger Sternwarte liegt folgende Mitteilung zu dem Erdbeben vor: Das Beben ist nicht als sehr stark anzupreisen, doch zeigen die Instrumente deutliche Anschläge. Der Herd des Bebens liegt einige hundert Kilometer von Heidelberg entfernt. Die Bewegung der Heidelberger Instrumente dauerte im ganzen etwa drei Minuten.

## Chetragödie — Mord und Selbstmord

— Oldenburg, 22. November.

In der oldenburgischen Gemeinde Zwischenahn erschöpfte am 30. Jahre alte Landwirt Dierks seine Ehefrau mit einem Jagdgewehr und stötzte sich darauf durch einen Schuß in den Mund. Der Blutat ist offenbar ein furchtbarer Kampf vorausgegangen. Zwischen den Eheleuten bestanden seit einiger Zeit schwere Zwistigkeiten.

## Haussuchungen bei Ukrainern

Zahlreiche Verhaftungen.

— Warchau, 22. November.

In einer ukrainischen Ortschaft bei Rohatyn in Ostgalizien wurden in einer der letzten Nächte bei 50 Einwohnern Haussuchungen durchgeführt, die aber ergebnislos verließen. Nichtsdestotrotz sind 60 Personen festgenommen worden, die nach polizeilicher Vernehmung bis auf drei junge Männer wieder freigelassen werden mußten. Die Verhafteten werden verdächtigt, Telegraphendrähte an der Eisenbahnlinie durchzuschneiden zu haben. Ferner wurden in einigen Ortschaften bei Sambor im Zusammenhang mit der Verbreitung von staatsfeindlichen Werbeschriften und Flugblättern bei zahlreichen Ukrainern Haussuchungen vorgenommen. Es wurden hier insgesamt sechs Personen, darunter zwei ukrainische Hochthüter, verhaftet und ins Gefängnis nach Sambor gebracht. Schließlich fanden auch in der Redaktion und Druckerei des ukrainischen Blattes in Lemberg, Kas, Haussuchungen statt. Sechs Personen, darunter vier Studenten, sind verhaftet worden. Ferner wurden im Bereich von Tarnopol und von Stalak nach zahlreichen Haussuchungen insgesamt zwölf Ukrainer verhaftet.

## Rundschau im Auslande

Der frühere tschechische Minister für nationale Verteidigung im Kabinett Adršpach, Karel Wischowksi, ist an den Folgen einer Grippe gestorben.

Der österreichische Autonomistenführer Pöhl gestorben.

Der durch die autonomistische Bewegung im Elsass bekannte ehemalige Polizeipolizist Pöhl, der vom Kolmarer Schwurgericht im Abwesenheitsverfahren verurteilt und nach der Annahme der Autonomisten wieder ins Elsass zurückgekehrt war, ist am Sonntag in Straßburg gestorben.

Englisches Begleitkonzert zur Abrüstungskonferenz.

Die britische Admiralsität beschloß den im Marine-Bauprogramm von 1931 vorgesehenen Bau des Unterbootes „Severn“ der Börsen u. Armstrong Ltd. zu übertragen.

Flucht der Chinesen aus der Mandchurie.

Nach Meldungen aus Mukden beginnt die chinesische Bevölkerung der Mandchurie neuherlich, in großen Scharen das Land zu verlassen. Der Nähe von Mukden, etwa nur acht Kilometer von der Stadt entfernt, spielen sich neue blutige Kämpfe mit den Freischärlern ab.

# Erfolgreiche Arbeitsbeschaffung

Das Ergebnis der bisherigen Maßnahmen. — 25 Millionen Arbeitslagerwerke.

Berlin, 21. November.

Wie mitgeteilt wird, haben die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung neben den sonstigen Mitteln zur Belebung der Wirtschaft den Arbeitsmarkt merklich entlastet.

Die Zahl der Arbeitslosen, die im Freimilitärservice dienst beschäftigt werden, hat seit bereits 250 000 übersteigen. Der erste Abschnitt des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 135 Millionen RM ist in voller Durchführung begriffen. Mit diesen Mitteln sind bisher insgesamt 10 Millionen Arbeitslagerwerke für Arbeitslose bereitgestellt worden.

Auch die Arbeiten an dem zweiten Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 207 Millionen RM sind zum Teil bereits im Gange oder werden in nächster Zeit begonnen. Dieser Abschnitt umfasst hauptsächlich u. a. Straßenbauarbeiten, landwirtschaftliche Meliorationen, landwirtschaftliche Siedlung und vorläufige Kleinbauern, den Bau von Eigenheimen und ferner eine Aktion zum Abräumen veralteter Siedlungsraumes und den Bau von Heringsslogern.

Nach den Ergebnissen der bisherigen Maßnahmen kann man damit rechnen, daß sich hier zusätzliche Arbeitslagerwerke in Höhe von weiteren 15 Millionen Arbeitslagerwerken ergeben.

Die Mitteilung über die Erfolge der Arbeitsbeschaffung erinnert dann weiter die Bereitstellung von 55 Millionen für das Bauwesen und die Bereitstellung zusätzlicher Arbeiten durch die Reichsbahn und die Post in Höhe von 300 Millionen RM.

## Die Auswahl der Arbeitskräfte

erfolgt nach sozialen Gesichtspunkten und liegt den Arbeitsmännern ob.

Um die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms einer möglichst großen Zahl von Arbeitslosen zugute kommen zu lassen, soll ein Arbeitsloher nicht länger als 34 Tage bei diesen Maßnahmen beschäftigt werden.

Insbesondere sollen langfristig Arbeitslose bevorzugt werden. Es werden daher bei den genannten Arbeiten doppelt so viel Kriteriumsstärke (also langfristig Arbeitslose) beschäftigt werden, wie Empfänger der Arbeitslosenunterstützung. Aber auch die Wohlfahrtswerksleben werden weitgehend berücksichtigt.

Bei dem ersten Abschnitt des Arbeitsbeschaffungsprogramms konnten 20 v. H. der Notfallsarbeiter den Reihen der Wohlfahrtswerksleben entnommen werden, ohne daß die Gemeinden hierfür irgendeine Beihilfe zu

der Durchführung der Arbeiten leisten mußten. Bei dem zweiten Abschnitt ist dieser Anteil der Wohlfahrtswerksleben auf 45 v. H. erhöht worden. Dadurch werden bei den Gemeinden gleichzeitig entsprechende Mittel frei, die für die anderweitige Beschäftigung von Wohlfahrtswerksleben verwendet werden können.

In ihrer Gesamtheit genommen bedeuten diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine Mehrbeschäftigung von mehreren hunderttausend Arbeitslosen, wenn man nur die unmittelbare Beschäftigung berücksichtigt. Mindestens ebensoviel ist aber die weitere Auswirkung dieser Maßnahmen, die zusammen mit der Ausgabe der Steuergutscheine in Höhe von insgesamt 2,2 Milliarden RM zu einer nachhaltigen Belebung der Wirtschaft in weiterem Umfang führen muß.

## Attentat auf Herriot

Dynamitananschlag auf der Straße Paris — Nantes. — Die Explosion wenige Minuten vor Eintreffen des Zuges erfolgt.

Paris, 21. November.

Auf der Reise nach Nantes ist Frankreichs Ministerpräsident Herriot mit Inapper Not einem Dynamitananschlag ausgesetzt. Auf der Eisenbahnstrecke Paris — Nantes wurde gegen 5 Uhr früh in der Nähe der Stadt Angers festgestellt, daß die Schienen in einer Länge von zwei Metern aufgerissen waren. Der Zug, mit dem Herriot reiste, sollte einige Minuten später diese Strecke passieren, konnte aber glücklicherweise noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß großer Unfall verhindert wurde. Mit etwas erheblicher Verzögerung setzte der Zug die Reise nach Nantes fort.

## Japan lehnt ab

Schärfere Stellungnahme gegen den Lynton-Bericht.

Genf, 21. November.

Am Vorabend der außerordentlichen Ratssitzung hat die japanische Regierung jetzt ihre Stellungnahme zu dem Lynton-Bericht bekanntgegeben. Wie vorausgesessen war, lehnt Japan alle Vorschläge der Untersuchungskommission, die der Völkerbund in die Mandchurie entsandt hatte, samt und sonders ab.

Zur Schaffung des neuen Mandchuristaates erklärt die japanische Regierung im Gegensatz zum Lynton-Bericht, der sich gegen die Aufrechterhaltung des neu geschaffenen Zustandes in der Mandchurie ausspreche, daß diese Lösung in keiner Weise den internationalen Verpflichtungen widerspreche, daß sie vielmehr den Wünschen der Bevölkerung in der Mandchurie entspreche und daß sie auf die Dauer auch von China (?) als die einzige befriedigende Grundlage für stabile Beziehungen angesehen würde. Von dem Wunsche geleitet, daß in der Mandchurie sich stabile Verhältnisse entwickelten, habe Japan sich seinerzeit entschlossen, den

neuen Staat anzuerkennen. Wie von der Lynton-Kommission vorgeschlagene Einrichtung einer internationalen Kontrolle in der Mandchurie werde von dem neuen mandchurischen Staat und von Japan abgelehnt. Die Lynton-Kommission vorgeschlagene Schaffung einer internationalen Gendarmerie werde gleichfalls abgelehnt, da sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung ungünstig sei.

Mit anderen Worten: Japan will also die militärische Verteilung der Mandchurie auch gegen den Willen des Völkerbundes aufrechterhalten.

## Schacht bei Mussolini

Rom, 21. November. — Dr. Schacht, der an den Arbeiten des Volla-Kongresses teilnahm, wurde von Mussolini empfangen.

In einer Rede, die er auf dem Volla-Kongress hielt, erklärte der ehemalige deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht, das Problem des Transfers bleibe gegenwärtig außerordentliche Schwierigkeiten und habe ein Aufheben der Kreditverträge nach sich gezogen. Die Länder, die kein Geld mehr exportieren könnten, rückten hohe Zollmauern rings um sich auf, und daraus wieder ergebe sich allerlei andere Unmöglichkeit, zu laufen.

Um diese Schwierigkeiten beheben zu können, die die finanzielle und die wirtschaftliche Ordnung bedrohe, sei es nötig, nach notwendig, daß alle Kriegsschulden eingelöst werden und alle privaten Schulden erheblich herabgesetzt würden.

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich) Getreide und Delikatessen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station. Weizen März, 190—198 (am 19. 11. 190—198). Roggen März, 135—157. Braunernte 170—180 (170—180). Futter, 135—157. Brotzucker 161—168 (161—168). Hafer März, 127—132 und Industriezucker 20—22,23 (20—22,23). Weizenmehl 24,25—27,10 (24,25—27,10). Roggenmehl 20—22,23 (20—22,23). Weizenflocken 9,40—9,75 (9,40—9,75). Roggenflocken 8,00—9 (8,60—9). Brotzuckerzucker 21—26 (21—26). Kleine Speisebutter 20—23 (20—23). Futterzuckerzucker 14—16 (14—16). Leinflocken 10,10—10,20 (10,10—10,20). Erdnussflocken 10,80 (10,80). Erdnussflockenmehl 11,10 (11,10). Erdnuschnüdel 8,90 (8,90). Sojabohnenmehl 10,30—11 (10,30 bis 11).

## Schlachthofmarkt.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark. (Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.) Eissen (Ruhr), 21. November. Ochsen (42) 1. 21—23. 2. 26—29. 3. 23—25. Büffel (144) 1. 27—28. 2. 24—26. 3. 21—23. 4. 18—20. Rühe (217) 1. 27—30. 2. 24—26. 3. 20—22. Färten (Raben) (88) 1. 30—32. 2. 27—29. 3. 14—18. Fretze (38) 16—22. Räuber (488) 1. 2. 12—18. 3. 23—26. Freiheit (30) 16—22. Küfer (61) 1. 27—30. 2. 23—26. Schweine 32—40. 4. 20—23. Rindfleisch (61) 1. 27—30. 2. 23—26. Schweine (2333) 1. 2. 41—44. 3. 40—44. 4. 37—40. 5. 34—37. Schweine 30—38. — Marktverlaut: Kinder schlecht, sonst langsam.

Weinet nicht an meinem Grabe,  
Gönnet mir die ewige Ruh!  
Denkt, was ich getragen habe,  
Eh' ich schloß die Augen zu.

Am 19. November um 19<sup>00</sup> Uhr ging unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die Witwe

## Martha Berdelmann

geb. Siebold

im 77. Lebensjahr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragten Leid, im festen Glauben an ihren Erlöser, zur ewigen Ruhe ein.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Siebold und Frau Elise geb. Berdelmann.

Kassel, Chicago, Bakersfield (Calif.), Wals (Canada), Spangenberg, Rotenburg.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. November, 3 Uhr nachmittags, in Spangenberg von der Friedhofskapelle aus statt.

## Frau Juliane Ellrich

geb. Siebold

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an  
im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Georg Ellrich.

Spangenberg, Melungen und Corbach, den 21. Nov. 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Nov. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bestellungen auf  
**Weihnachtskarpfen**  
erbittet schon jetzt  
Hess. Lebensmittelhaus

Mittwoch früh:

Ia. Schellfische,  
Fisch-Filet,  
grüne Heringe,  
frische Fett-Bücklinge,  
Kiefer Sprotten,  
Lachsheringe

**Karl Bender.**

## Mittwoch früh:



Ia. Schellfisch,  
weißl. Fisch-Filet,  
grüne Heringe,  
feinste Lachsheringe,  
Sprotten  
Bücklinge,  
Aal, Sardellen,  
Lachs  
H. Mohr.

Ich empfehle zur Weihnachtsbäckerei:

Feinste Auszugsmehl, Backpulver,  
Vanillezucker, Hirzchornsalz, Cardamom, gem.  
Nelken, gem. Zimt, Pottasche, Honigfischengewürz,  
Backöle Zitrone, Mandel, Rum und Alra-Aroma,  
Oblaten, Hagelzucker, bunter Streuzucker,  
Schokoladenstreusel, Schokoladenüberzugsmasse

**Karl Bender.**

## 2 Vierzimmerwohnungen

mit Zubehör in schöner  
sonniger Lage  
zu vermieten  
Fenner.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 24. November,  
vormittags 12 Uhr sollen in  
Spangenberg (im Rathaus).

2 Chateloungue  
1 Sofa  
1 Kleiderkraut  
1 Leinenkraut  
1 Glaschrank  
1 Tisch  
1 Nähmaschine  
1 Zentriple

zwangsläufig öffentlich meistens  
gegen Bezahlung versteigert  
werden.

Meldungen den 22. 11. 1932.

**Chorverein**  
„Liederkränzchen“

Donnerstag Abend

1/9 Uhr

**Gesangstunde**  
Der Vorstand.

**Salz in Säcken**

offeriert

**H. Mohr.**